



FOCUS-MONEY vom 16.12.2020, Nr. 52, Seite 30 / MONEY MARKETS

Abfallverwertung

Verkannter Rohstoff

Der globale Abfallberg wächst - und die Bedeutung von Abfallverwertern. Eine bislang unauffällige Branche rückt ins Rampenlicht



Globus in Plastik: Das biologisch nicht abbaubare Material stellt die am weitesten verbreitete Gefahr für den Menschen und die Natur dar

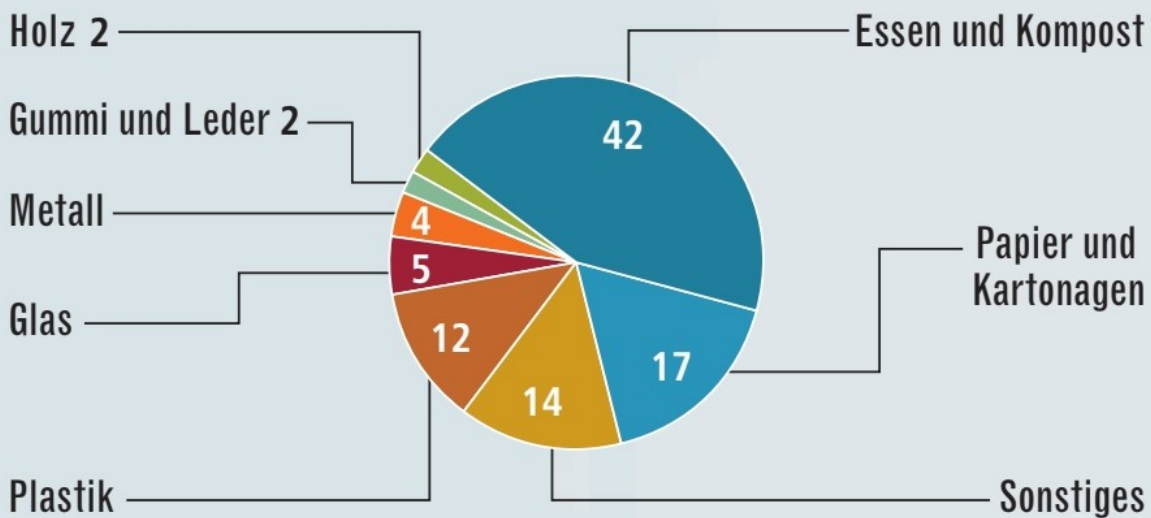
Globus in Plastik: Das biologisch nicht abbaubare Material stellt die am weitesten verbreitete Gefahr für den Menschen und die Natur dar Foto: Dreamstime

Müll in all seinen Facetten

Ob Plastik, Metall, Papier oder Nahrungsmittel – so ziemlich jedes Material landet irgendwann auf der Müllkippe. Umso wichtiger ist ein differenzierter Umgang mit den jeweiligen Abfallprodukten.

Globale Abfallzusammensetzung

Anteile in Prozent

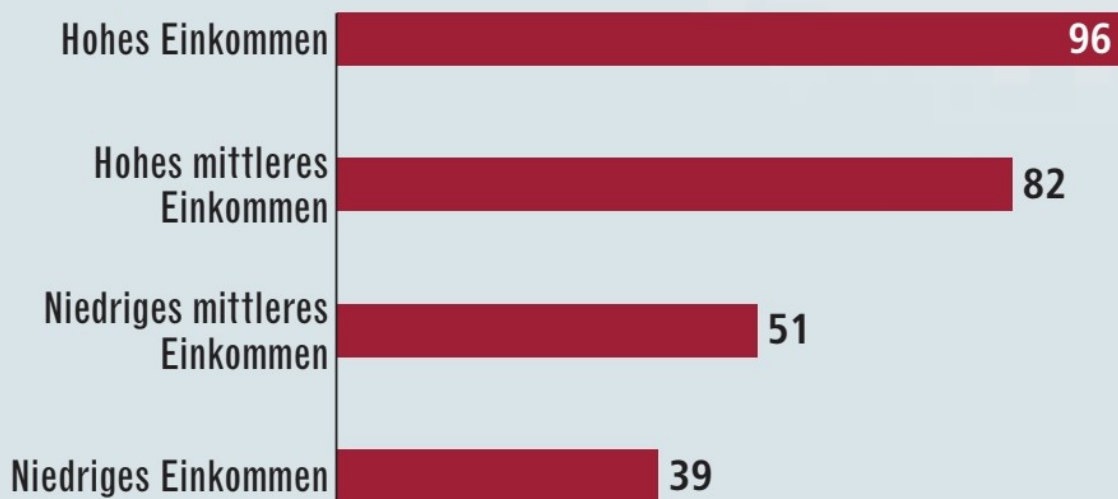


Quelle: Weltbank

Konsum in Hülle und Fülle

Die Industrienationen produzieren aufgrund des üppigen Konsums am meisten Müll. Gleichzeitig ist dort die Infrastruktur zur Müllentsorgung gegenüber der in Entwicklungsländern besser ausgebaut.

Abfallsammelraten nach Einkommenslevel in Prozent



Quelle: Weltbank

Jeder kauft es mit Freude ein, doch niemand möchte es behalten. Die Rede ist von einem Produkt, das unseren Alltag ununterbrochen begleitet - Müll. In der wachsenden Konsumgesellschaft versinkt der Planet zunehmend unter einem gigantischen Berg aus Abfällen. Auf dessen Spitze thronen die Industrienationen. Eine Thematik, die einen Kampf zwischen Industrie und Umweltschutz entfacht. Nach dem Motto "There's no planet B" steht der Gewinner eigentlich bereits fest - sollte man meinen. Die Müllreduzierung schreitet jedoch nur sehr schleppend voran. Umso mehr rücken innovative Lösungen, die sich die Abfallprodukte zunutze machen, in den Vordergrund. Die Abfallverwertungsbranche floriert - heute und in Zukunft noch viel mehr! Gut für die Umwelt, rentabel für Ihr Depot. **Schattenseite der Konsumgesellschaft.** Ein Coffee to go hier, eine kleine Amazon-Bestellung da - jeder Kauf, den wir tätigen, ist mit einer Menge Müll verbunden. 7,7 Milliarden Menschen produzieren gemeinsam jährlich über zwei Milliarden Tonnen Feststoffabfälle. Die Weltbank geht in ihrem Bericht "What a Waste 2.0" davon aus, dass der Wert im Jahr 2050 bei 3,4 Milliarden Tonnen liegen wird. Grund: wachsende Bevölkerungszahl und üppiger Konsum. Im globalen Durchschnitt produziert jeder Mensch 0,74 Kilogramm Müll pro Tag, der Wert steigt mit zunehmendem Wohlstand. Stichwort: Industriestaaten. Diese sind für ein Drittel des weltweiten Müllaufkommens verantwortlich, obwohl nur 16 Prozent der Weltbevölkerung in diesen Staaten leben. Nationale Lösungen, um das Problem direkt vor Ort anzugehen, sind gefragt. **Gefahr für Mensch und Natur.** Schlechtes Abfallmanagement stellt eine ernsthafte Gefahr für Ökosysteme und die menschliche Gesundheit dar. Ein Mangel an Sammelsystemen und eine ineffektive Entsorgung fördern Luft-, Wasser- und Bodenkontaminationen. Offene Deponien können das Trinkwasser verschmutzen, sodass Krankheiten übertragen werden. Müllverbrennungsanlagen sind laut der Weltbank für fünf Prozent der weltweiten Kohlenstoffdioxid-Emissionen verantwortlich. Zu den größten Herausforderungen zählen Abfälle aus Elektronikgeräten. Die komplexen und teils giftigen Substanzen müssen besonders sicher verwahrt werden. Im Klartext: Müll deponieren ist teuer! Aufgrund der zahlreichen Richtlinien greift die Industrie deshalb zu einer günstigeren Methode: dem Export in Drittstaaten. Seit dem Einfuhrstopp Chinas im Jahr 2018 sind Indonesien, Thailand, Vietnam und Malaysia Hauptabnehmer von Plastikmüll. Malaysia importierte allein im Jahr 2019 182 000 Tonnen Plastikabfälle aus Deutschland. Das sind 362 Prozent mehr als noch im Jahr 2016. Problem: Die Auflagen für die Aufbereitung der Abfälle sind in diesen Ländern weniger streng. Daher erfolgt die Weiterverarbeitung häufig unter ökologischen und gesundheitlich bedenklichen Bedingungen. Illegale Deponien sind dort nicht selten. 80 Prozent des Mülls, der im Meer landet, stammen aus

Entwicklungsländern. **Trend zur Kreislaufwirtschaft.** Die moderne Wirtschaft lässt die Menge und Komplexität des Abfalls mit jedem Jahr weiter wachsen. Müll ist nicht gleich Müll. Der Begriff bezeichnet bei genauerer Betrachtung Rohstoffe. Folglich verbrauchen Länder mit einem hohen Müllaufkommen viele wertvolle Rohstoffe, die sinnvoller eingesetzt werden könnten. Beispielsweise fließen knapp acht Prozent des jährlich geförderten Erdöls in die Herstellung von Plastik. Bei Einweg-Plastikverpackungen gehen durch die Müllverbrennung wiederum 95 Prozent des Rohstoffwerts verloren. Umso bedeutender wird Recycling: So viele Materialien wie möglich sollen aus Abfällen zurückgewonnen werden, um sie anschließend dem Produktionskreislauf erneut zuzuführen. Aus Sicht von Silpa Kaza, Stadtentwicklungsspezialistin der Weltbank, wird die Kreislaufwirtschaft zukünftig unausweichlich, um effektiv wirtschaften zu können. "Nicht gesammelter Abfall und schlecht entsorgter Abfall haben erhebliche Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt. Die Kosten für die Bewältigung dieser Auswirkungen sind um ein Vielfaches höher als die Kosten für die Entwicklung und den Betrieb einfacher, angemessener Abfallbewirtschaftungssysteme." **Rückenwind für Abfallverwerter.** Bislang werden 30 Prozent der in den Industriestaaten produzierten Müllmasse recycelt - die EU agiert dabei als wichtiges Zugpferd. Das im Jahr 2018 verabschiedete Kreislaufwirtschaftspaket schreibt vor, dass 65 Prozent der Verpackungsabfälle in den Mitgliedsstaaten bis 2035 recycelt oder wiederverwertet werden müssen. Die Impulse beflügeln schon jetzt die Abfallverwertungsunternehmen. Laut einem Bericht von Allied Market Research soll der globale Abfallmanagementmarkt in zwei Jahren 238,4 Milliarden Euro betragen, wobei die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate 6,2 Prozent beträgt. Gute Aussichten also für die Recyclingbranche. FOCUS-MONEY stellt Ihnen drei Teilbereiche und deren Favoriten vor - darunter den Giganten Waste Management mit einem Börsenwert von mehr als 42 Milliarden Euro und die deutsche Aurubis.

Auf die Basis setzen



Waste Management gilt als führender Abfallverwerter in den USA. Er bietet eine breite Palette an Müllentsorgung und Müllaufbereitung sowie innovative Lösungen für die zukünftigen Herausforderungen des Planeten



Highend-Müll

Selbst der Microsoft-Mitgründer Bill Gates ist von dem Investment überzeugt. Waste Management belegt Platz zwei in dem Portfolio seiner Bill and Melinda Gates Foundation. Stoppkurs: 83,70 Euro.

Waste Management



WKN/ISIN:	893579/US94106L1098
Börsenwert:	42,5 Milliarden Euro
Gewinn je Aktie 2020/21e:	3,98/4,58 Euro
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2020/21:	29,7/25,9
Dividendenrendite 2020/21e:	1,84/1,94 Prozent

e = erwartet

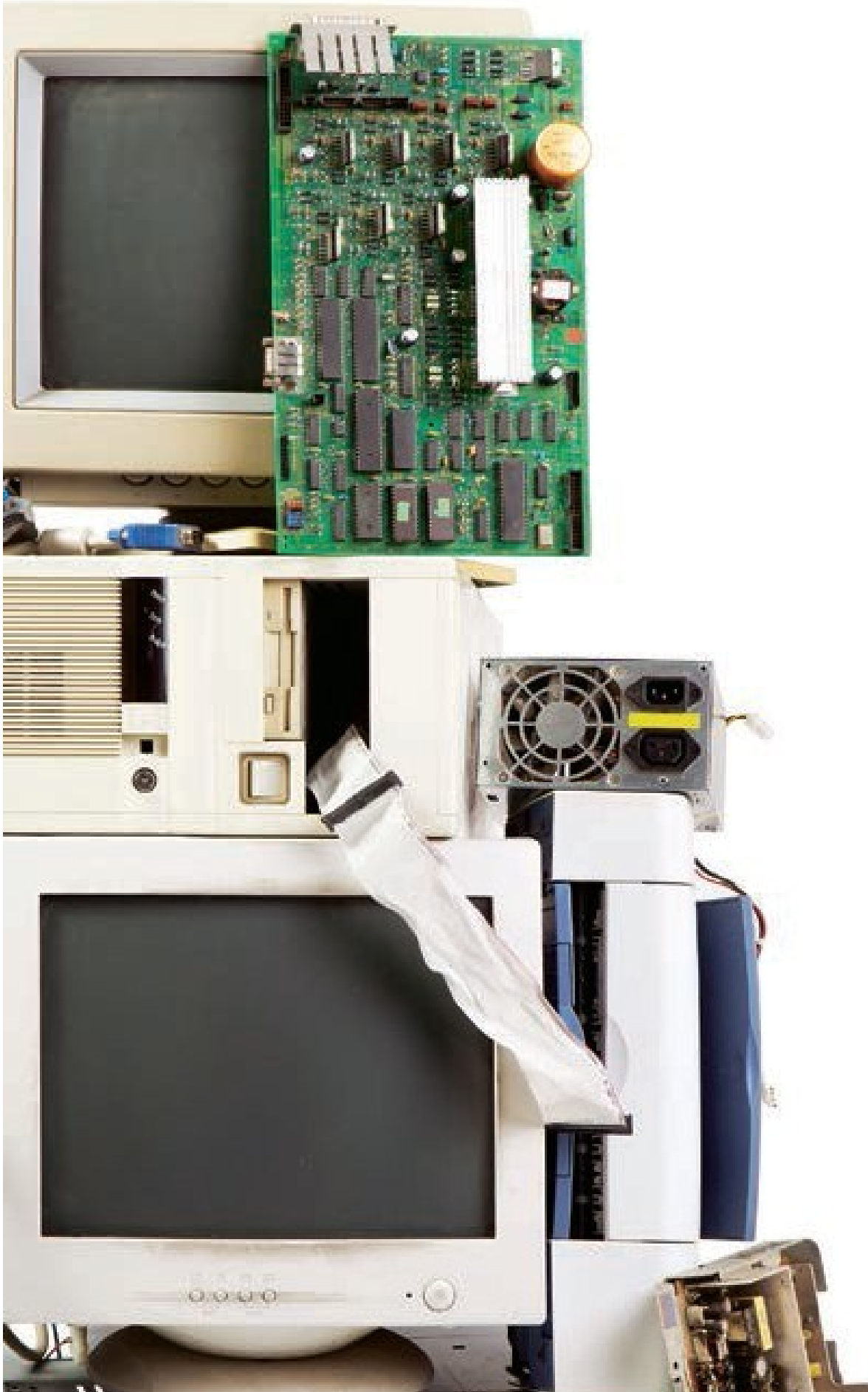
Platz eins der weltweiten Müllsünder nehmen die USA mit einer Abfallmenge von über 625 000 Tonnen pro Tag ein - ein gewaltiger Markt für die amerikanischen Müllunternehmen. Daneben werden Müllexporte nach Asien erschwert, da die Länder Importe dieser Art zunehmend satthaben. Gute Voraussetzungen also für die lokalen Anbieter. Größter Nutznießer: der US-Platzhirsch Waste Management. Er gilt als führender Abfallverwerter im nordamerikanischen Raum. Das Erfolgsprinzip: auf die Basis setzen. Der Konzern sammelt, transportiert und lagert herkömmlichen Müll. Dafür betreibt er 250 Deponien über das ganze Land verteilt - ein Vorteil gegenüber der Konkurrenz. Der Besitz von Mülldeponien und Zwischenlagern führt zu

höheren Margen, da keine Gebühren an Drittunternehmen fällig werden. Stattdessen gehören auch kleinere Abfallverwerter zu den Kunden, welche die Anlagen von Waste Management nutzen und somit zusätzlich die Kassen füllen, zumindest zu einem kleinen Teil. Der Konzern versorgt mehr als 20 Millionen Haushalte, zwei Millionen Unternehmen sowie einige Stromanbieter. Denn: Neben dem konventionellen Gewerbe liegt der Fokus auf Recycling und **Energiegewinnung** aus Abfällen. Das Unternehmen unterhält 90 Recyclinganlagen und eigene Anlagen zur **Energiegewinnung**. Dabei wird beim Abbau von organischen Inhaltsstoffen der Abfälle Deponiegas frei. Dieses wird aufbereitet und der enthaltene Methananteil zur Stromerzeugung oder als Ersatzbrennstoff an industrielle Kunden verkauft oder auch in die örtlichen Erdgasnetze eingespeist. Das Konzept fruchtet: In den letzten fünf Jahren verbuchte der Gigant ein Kurswachstum von 112 Prozent. Dabei rückt der Status eines Dividendenaristokraten immer näher, seit 17 Jahren hat Waste Management die Dividende jährlich erhöht. Zwar fällt diese mit einer Dividendenrendite von 1,84 Prozent für 2020 nicht besonders üppig aus, in den letzten fünf Jahren wurde die Ausschüttung jedoch durchschnittlich um 4,4 Prozent erhöht. Der Umsatz des dritten Quartals sank pandemiebedingt gegenüber dem Vorjahr um 2,67 Prozent auf 3,22 Milliarden Euro, das grundsätzliche Geschäftsmodell ist jedoch weitestgehend krisenresistent - Müll fällt schließlich auch in schlechten Zeiten an. Bislang ist das Vorkrisenniveau zwar noch nicht erreicht, seit dem Tief Anfang April konnte das Wertpapier jedoch wieder um knapp 25 Prozent zulegen. Kursziel: 110,00 Euro. Stoppkurs bei 83,70 Euro einziehen.

Wo Kupfer wächst

*Metallrecycling ist wesentlicher Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung. Ressourcen werden geschont, der **Energiebedarf** gesenkt und der Verlust wertvoller Materialien verhindert. Der Hamburger Konzern Aurubis hat diesen Ansatz bereits zum Geschäft gemacht*







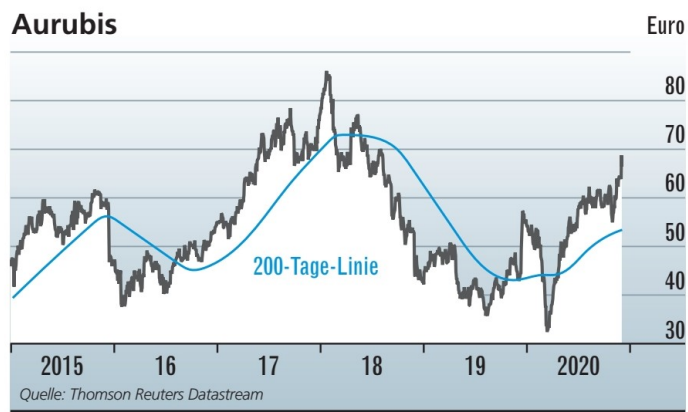
Elektroschrott: Gold, Silber, Kobalt oder Kupfer - ein gefundener Schatz aus vielen Metallrohstoffen

Wer an Müll denkt, dem kommen vermutlich Bioabfälle und Verpackungsmaterialien in den Sinn. Daneben gibt es jedoch noch einen weit "wertvolleren" Müll: Metalle. Als einer der weltweit größten Kupferproduzenten ist der Hamburger Konzern Aurubis auch auf das Recycling seines Produkts spezialisiert - und damit Vertreter einer wachsenden Branche. Europa hat schließlich einen hohen Kupferbedarf, ist aber arm an natürlichen Ressourcen. Zum Kundenstamm gehören die Kupferhalbzeugindustrie, die Elektro-, Elektronik- und Chemieindustrie sowie Unternehmen der Branchen **Erneuerbare Energien**, Bau und Automobil. Zwar ist die Pandemie an Aurubis nicht spurlos vorübergegangen, seit dem Tief hat die Aktie jedoch wieder um fast 120 Prozent zugelegt. Nach Konsensschätzungen der Analysten beläuft sich das Umsatzwachstum für 2020, welches bereits am 30. September endete, auf 9,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die offiziellen Zahlen veröffentlicht Aurubis in den nächsten Tagen. Die Baader Bank hat Aurubis auf "Buy" hochgestuft und das Kursziel von 60 Euro auf 80 Euro angehoben. Stoppkurs: 53,30 Euro.



Aus Alt mach Neu

Dank modernster Technologie führt Aurubis hochkomplexe Materialien wieder dem Wirtschaftskreislauf zu. Aus Recyclingrohstoffen unterschiedlichster Beschaffenheit entstehen so wieder hochwertige Produkte.



WKN/ISIN:	676650/DE0006766504
Börsenwert:	3,08 Milliarden Euro
Gewinn je Aktie 2020/21e:	3,62/4,27 Euro
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2020/21:	18,34/15,55
Dividendenrendite 2020/21e:	1,88/2,1 Prozent

e = erwartet

Geschlossener Kreis



Das britische Abfallverwertungsunternehmen Renewi setzt bei der Müllverarbeitung auf eine eigene Kreislaufwirtschaft. Keine der in den Prozess einfließenden Ressourcen sollen dabei verschwendet werden. Im Mittelpunkt steht die am meisten verbreitete Müllsorte - die Lebensmittelabfälle

Separat ist das neue Smart

Rückenwind erfährt Renewi auch von der belgischen Regierung: Ab 2021 müssen in einem Großteil Belgiens Supermärkte, Restaurants und Kantinen ihre Speiseabfälle getrennt sammeln.



Renewi



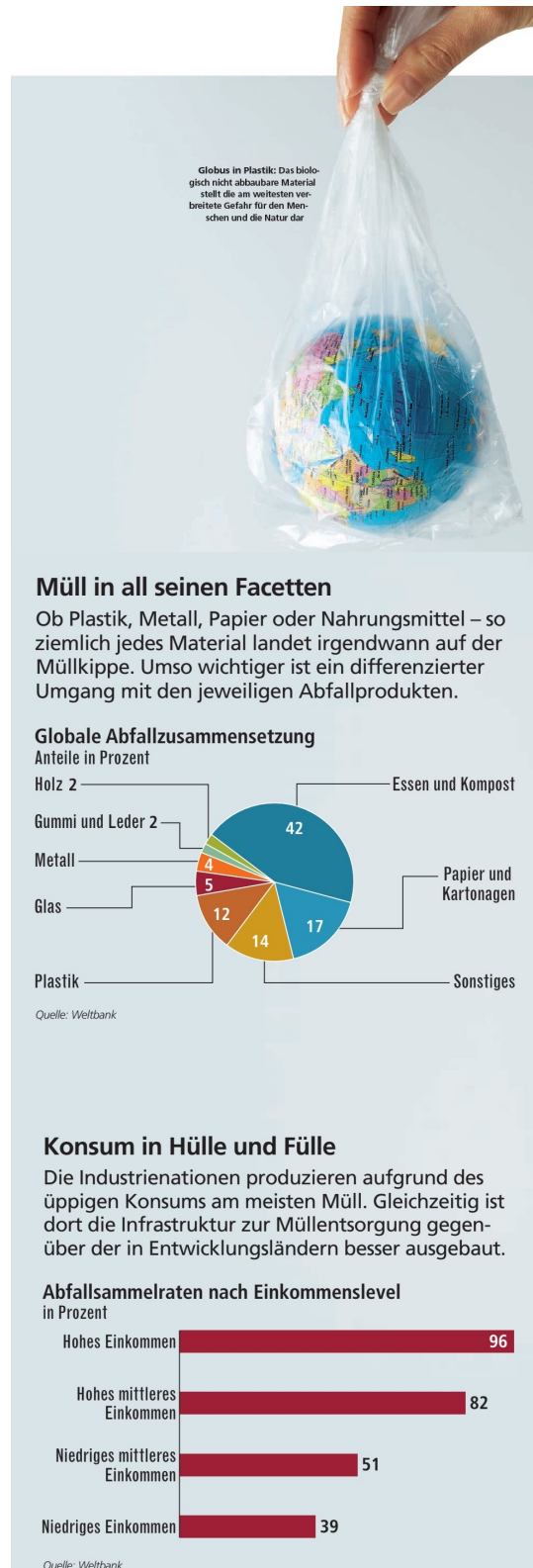
WKN/ISIN:	876457/GB0007995243
Börsenwert:	299,36 Millionen Euro
Gewinn je Aktie 2021/22e:	0,02/0,04 Euro
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021/22:	17,05/8,14
Dividendenrendite 2021/22e:	-/1,4 Prozent

e = erwartet; 2021 läuft bereits seit dem 1. April 2020

Weltweit landet ein Drittel aller produzierten Lebensmittel in der Abfalltonne. Eine Verschwendung, die acht Prozent der globalen Treibhausgasemissionen ausmacht - eine Vergeudung wertvoller **Energiequellen** und Rohstoffe. Das britische Abfall-zu-Produkt- Unternehmen Renewi hat aus dem sogenannten Food-Waste-Market ein Geschäftsmodell entwickelt und eine eigene, interne Kreislaufwirtschaft, basierend auf Lebensmittelabfällen. Der überwiegend in den Beneluxstaaten tätige Konzern erzeugt Sekundärrohstoffe aus Abfallströmen - im Klartext: Biogas. "Wir müssen alle unsere Ressourcen nutzen, um den **Energiewechsel** zu ermöglichen. Vergärungsanlagen können Tag und Nacht Biogas produzieren, um kontinuierlich grüne **Energie** zu liefern, während Windturbinen und Sonnenkollektoren vom Wetter abhängig sind", so der Standortmanager von Renewi Kampenhout, Jens Crabbe. Das Ziel dabei ist es, alle an dem Ablauf beteiligten Komponenten sinnvoll zu nutzen. Das durch die Fermentierung vergorene Material beispielsweise eignet sich hervorragend als Dünger in der Landwirtschaft. Bislang befindet sich das Unternehmen noch in der Entwicklungsphase, weshalb der Kurs seit dem Börsengang 2018 entsprechend volatil ausfällt - mutige Anleger blicken jedoch in die vielversprechende Zukunft. Denn: Seit 2016 ist der Umsatz um knapp 300 Prozent von 680 Millionen Euro auf 1,9 Milliarden Euro angestiegen. Das Unternehmen agiert dabei in einem verschobenen Geschäftsjahr, weshalb 2020 bereits am 31. März 2020 endete. In den letzten vier Jahren vervielfachten sich die liquiden Mittel um 560 Prozent. Die Investec-Bank rät zum Kauf. Dazu trägt ein aktuelles Projekt von Renewi in Zusammenarbeit mit Nordsol und Shell bei: Eine erste klimaneutrale Kraftstoff-anlage im Amsterdamer Westpoort befindet sich bereits in der Bauphase. Renewi wird dafür organische Abfälle in den gesamten Niederlanden sammeln und in Biogas verwandeln. Nordsol

stellt daraus den Biokraftstoff, genannt Bio-LNG, her, der schließlich an Tankstellen von Shell verkauft wird. Da Renewi für den Mülltransport selbst auf Bio-LNG setzt, schließt sich der Kreislauf. Die Anlage soll innerhalb eines Jahres betriebsbereit sein und jährlich 3,4 Kilotonnen Bio-LNG produzieren. Das ermöglicht 13 Millionen Kilometer CO₂-neutrales Fahren oder 370 Fahrten um die Welt. Kursziel: 0,60 Euro. Stoppkurs: 0,32 Euro.

VERENA SEPP





Highend-Müll

Selbst der Microsoft-Mitgründer Bill Gates ist von dem Investment überzeugt. Waste Management belegt Platz zwei in dem Portfolio seiner Bill and Melinda Gates Foundation. Stoppkurs: 83,70 Euro.



WKN/ISIN:	893579/US94106L1098
Börsenwert:	42,5 Milliarden Euro
Gewinn je Aktie 2020/21e:	3,98/4,58 Euro
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2020/21:	29,7/25,9
Dividendenrendite 2020/21e:	1,84/1,94 Prozent

e = erwartet

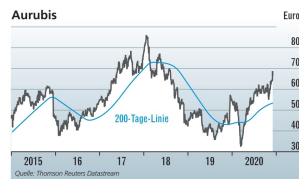




23 %
KURSPOTENZIAL
IN 1 JAHR

Aus Alt mach Neu

Dank modernster Technologie führt Aurubis hochkomplexe Materialien wieder dem Wirtschaftskreislauf zu. Aus Recyclingrohstoffen unterschiedlichster Beschaffenheit entstehen so wieder hochwertige Produkte.



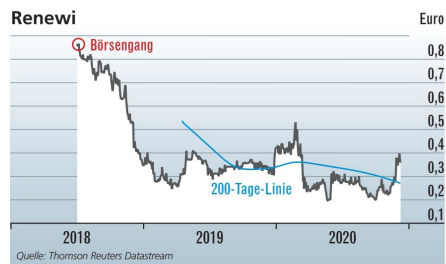
WKN/ISIN:	676650/DE0006766504
Börsenwert:	3,08 Milliarden Euro
Gewinn je Aktie 2020/21e:	3,62/4,27 Euro
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2020/21:	18,34/15,55
Dividendenrendite 2020/21e:	1,88/2,1 Prozent

e = erwartet



Separat ist das neue Smart

Rückenwind erfährt Renewi auch von der belgischen Regierung: Ab 2021 müssen in einem Großteil Belgiens Supermärkte, Restaurants und Kantinen ihre Speiseabfälle getrennt sammeln.



WKN/ISIN:	876457/GB0007995243
Börsenwert:	299,36 Millionen Euro
Gewinn je Aktie 2021/22e:	0,02/0,04 Euro
Kurs-Gewinn-Verhältnis 2021/22:	17,05/8,14
Dividendenrendite 2021/22e:	-/1,4 Prozent

e = erwartet; 2021 läuft bereits seit dem 1. April 2020

Bildunterschrift: Globus in Plastik: Das biologisch nicht abbaubare Material stellt die am weitesten verbreitete Gefahr für den Menschen und die Natur dar

Foto: Dreamstime


Elektroschrott: Gold, Silber, Kobalt oder Kupfer - ein gefundener Schatz aus vielen Metallrohstoffen

Quelle:	FOCUS-MONEY vom 16.12.2020, Nr. 52, Seite 30
Ressort:	MONEY MARKETS
Rubrik:	MONEY TITELTHEMA
Dokumentnummer:	focm-16122020-article_30-1

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/FOCM_2e9f63e32ee28e35e35665639c937708a667aac6

Alle Rechte vorbehalten: (c) Focus Magazin Verlag GmbH, Muenchen

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH